

Chaos im Strassenraum

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Berner Heimatschutz**

Band (Jahr): - **(1995)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-836251>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chaos im Strassenraum



Klagen über überfüllte Strassen, über Verkehrschaos und Staus sind wir längst gewohnt. Seit einiger Zeit muss aber festgestellt werden, dass die Strassen selbst dann, wenn kein Verkehr ist, nämlich nachts, keineswegs leer sind. Da stehen ganze Wälder von Verkehrsschildern, Plakaten, Reklameschriften, Papierkörben, Billetautomaten, Sitzbänken, Stadtplänen, Robby-Dogs, betonierten Findlingen (oder sind es Hinkelsteine?), Zeitungsautomaten, u.s.w. Selbstverständlich sind sie alle möglichst auffällig platziert, ist ihre Hauptaufgabe doch, ins Auge zu stechen. Das tun sie dann auch, optisch und ästhetisch. Die einzige Ausnahme bilden die



Stadtpläne: Diese findet man nicht. Wer würde sie schon auf der Rückseite einer hinterleuchteten Badenixe vermuten?

Zweifellos sind all diese Dinge äusserst nützlich, ja unentbehrlich. Wozu würde beispielsweise ein leuchtend gelb markierter Fussgängerstreifen dienen, wenn er den



Fahrzeuglenkern nicht durch vier blaue Schilder angezeigt würde? Es ist klar, dass, wer den Fussgänger übersieht, durch diese vier Schilder zur Vorsicht gerufen wird. Jeder Radfahrer wäre aufgeschmissen, wenn er auf dem Bühlpplatz nicht den Weg nach Osten angezeigt fände. Ohne ein halbes Dutzend Richtungs Pfeile würden die wie



Pilze aus dem Boden schiessenden Kreisel in der falschen Richtung umrollt. Dass sie nicht umrast werden, dafür sorgt bereits ein anderes Schild. Man würde meinen, dass längst kein Verkehrsteilnehmer mehr alle Schilder, an denen er vorbeisauft, beachten könne. Dem scheint jedoch nicht so zu sein. Immer mehr Plakate säumen die Strassen, selbst reine Luft wird per Plakat erzwungen. Nach dem Motto, je schlechter die Grafik, desto prominenter der Standort, stehen Plakate mitten im Verkehrsgewühl.



Mit folgenden Bildern, die immer dieselbe Strassenansicht vor ca. 40 Jahren und heute zeigen, soll nicht unsere „schlechte Gegenwart“ gegen die „gute alte Zeit“ ausgespielt werden. Wir beabsichtigen damit allein, die Strassenräume einmal leer und einmal voll zu zeigen. Das Räumen der Plätze schien uns aus mehreren Gründen zu aufwendig, weshalb wir alte Bilder suchten. Wir haben nach Möglichkeit Strassenräume gewählt, die sich in der Zwischenzeit baulich kaum verändert haben. Die alten Abbildungen durften wir aus dem Archiv des Stadtplanungsamtes ausleihen. Dafür sei hier herzlich gedankt.

Bauberaterinnen und Bauberater



Fotos 1995 von D. Schnell